

- 4. März 1952

**Endlich!****Ein Beitrag zur Diskussion über Karl Barth's Stellung zum Kommunismus**

Der Evang. Pressedienst berichtet, dass Karl Barth in einem längern Brief an den reformierten ungarischen Bischof Bereczky diesen darauf aufmerksam gemacht habe, dass er und die reformierte Kirche Ungarns in Gefahr seien, in denselben Fehler zu verfallen, der vor Jahren für die «Deutschen Christen» (die Anpasser) kennzeichnend war. Auch damals seien viele von einer politischen Bewegung begeistert gewesen, die von ihr ein tieferes Verständnis des Evangeliums erwarteten. Daraus aber sei dann die Irrlehre von einer neuen Offenbarung geworden. «Ich kann Ihnen unmöglich verhehlen», schreibt Barth, «dass Sie dabei sind, genau dasselbe zu tun. Ihre relative Unkenntnis der westeuropäischen und insbesondere der deutschen Erfahrungen hindert sie wohl daran, das einzusehen.»

Wenn wir auch sagen müssen, dass die reformierte Kirche hinter dem eisernen Vorhang nicht nur in Gefahr ist, den Fehler der «Deutschen Christen» zu begehen, sondern im Moment, als sie zu den Monstreprozessen der Kommunisten geschwiegen hat, das Evangelium verraten hat, so stellen wir mit Genugtuung und Erleichterung fest, dass es in unsern Kreisen zu tagen beginnt. Es ist nicht zu leugnen, dass eine gewisse Schweizerpresse die Haltung Karl Barths gegenüber dem Kommunismus nicht sehr sachlich, sondern zum Teil mit Gehässigkeit als moskaufreundlich und demokratiefeindlich apostrophiert hat. Es ist aber auch nicht zu leugnen, dass die Äusserungen Karl Barths (insbesondere der Vortrag «Die Kirche zwischen Ost und West») gerade bei denen, die durch seine Schule gegangen sind und ihn wirklich verstanden haben, als sehr bedenklich angesehen werden mussten. Eine Diskussion, ob man ja oder nein zum Kommunismus sagen müsste, ja ob man mit seinem Bekenntnis gegen die östliche Diktatur doch wenigstens zurückhalten dürfte, kann meiner Meinung nach gar nicht stattfinden. Wer den Kommunismus einigermaßen kennt, und ich würde gerade unsern Leuten sehr empfehlen, sich die Mühe zu nehmen, ihn etwas kennen zu lernen — Unkenntnis

entschuldigt nicht! —, der sollte feststellen können, dass hier von der Kirche nur ein eindeutige Nein gesagt werden kann. Die Gefahr, die der Nationalsozialismus, das Produkt von ein paar armen Irrenhäuslern heraufbeschworen hat, ist im Entferntesten nicht zu vergleichen mit der Gefahr, die dem Abendlande durch den roten Terror dieser kaltrechnenden Wissenschaftler des Hasses und des Untermenschentums droht. Kirche ist vor allem und unter anderm dort, wo Menschen hellhörig und unbestechlich den Schreien der Entrechteten und Getretenen hören, völlig gleichgültig woher und von wem dieser Schrei kommt. Dazu aber braucht nicht einmal eine Theologie, ein letzter Rest von echtem Humanismus — meine ich — sollte genügen. Wir beruhigen uns mit dieser Notiz Karl Barth's keineswegs, es sind unserer Meinung nach etliche seelsorgerliche Briefe von Karl Barth an seine Freunde fällig, unter anderm auch an den reformierten Theologen Hromadka in Prag, der kürzlich noch schrieb, dass er sich unter dem neuen Regime wohl fühle (!) Es wurde von unserer Seite in der ganzen Debatte etwas viel von Busse gesprochen und Busse unter anderm auch unserm Bundesrat Feldmann gepredigt. Es wäre sicher zu wünschen, dass die Presse, die alle Worte und Handlungen der Leute um Karl Barth, die für uns selber nur höchst peinlich und besorgniserregend sein konnten, so getreu registrierte, diese Korrektur Karl Barth's mit demselben Eifer verbreiten würde. Noch mehr aber wünschen wir, daß eine Stimmung der Busse und Einkehr in unserm eigenen Hause um sich griffe, denn Karl Barth und seine Leute haben zweifelsohne mit ihrer bisherigen Haltung Verwirrung in unsern eigenen Reihen angerichtet. Ich möchte aber behaupten, dass der, der vor Jahren Karl Barth recht gehört und auch verstanden hat, in der jüngsten so betrüblichen Debatte auch nicht eine Sekunde in seinem klaren Nein gegenüber dem Kommunismus wankend gemacht werden konnte. Aus diesem Grunde aber werde ich Karl Barth zeitlebens dankbar sein. Pfa;